

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen suchen Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Beispielsweise. Aufserhalb Preussens beliesse man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Falle an die bekannten Expeditionen der des Vertriebs verlässigen Zeitungen zu wenden.

Nr. 175.

Berlin, Freitag, den 1. August.

1851.

Die Reaction und die Demokratie.

Der von Lemme redigirten „Neuen Oder-Zeitung“ entnehmen wir folgenden Artikel:

Die Reaction schlägt nicht auf Rosen, sagten wir vor einigen Tagen.

Sie kämpft einen fürchterlichen Kampf mit der Demokratie. Sie selbst sagt täglich, daß es ein Kampf auf Leben und Tod sei. Ihre Handlungen beweisen auch täglich, daß dies ihr Ernst ist.

Sie hat auch in der That Recht.

Ihr Kampf ist zunächst gegen das „rothe Gespenst von 1852“ gerichtet. Wir zeigten, wie ihr dieses Gespenst immer näher rückt, mit jedem Schritte wachsend, gleich den Kirchhofsgespinnern in der Mitternacht. Wir zeigten, wie sie vergebens neue Pläne ersinnt, es zu bannen, vergebens neue Mittel, es zu erwürgen. Sie darf nicht einmal die vielbesprochenen 120,000 Mann an der „Kirchhofsmauer“ aufstellen, um es zurück zu halten, wenn es seinen vernichtenden Schritt über den schönen Strom im Westen setzen will. Sie darf es nicht; die 120,000 Mann würden 200,000 Mann Halbsoldaten als Gespenster an die Kirchhofsmauer rufen.

Die Reaction wandelt auf Dornen.

Sie fühlt wohl, daß sie auf Dornen geht. Man sehe sich um, wohin man will, überall begegnet man ihren sorgenvollen, ängstlichen, verzweiflungsvollen Gesichtern.

Wenn man die Kreuzzeitung liest, wenn man ihre feste, triumphirende, übermüthige Sprache hört, man sollte meinen, die Helden dieser, die Reaction hauptsächlich tragenden Partei, müßten einhermarschiren, das Haupt hoch, die Augen strahlend, das ganze Gesicht glänzend, vor Freude, Jubel und Mauth des Sieges, der erobernden Macht. Aber man sehe sie. Sie sind bleich und höhl- äugig; sie gehen gebückt und nachdenkend. Sie sprechen

verstoßen und leise mit einander; sie brechen mitten im Sprechen ab und sehen sich plötzlich ängstlich um, als wenn das — rothe Gespenst schon unmittelbar hinter ihnen lände. Ihre Siege, ihre Triumphe sind ihre Sorgen, ihre Angst. Ihre Macht ist ihr Schrecken. Werden wir sie behalten? Wie lange kann das Gebäude halten, das wir so mühsam aufgebaut haben? Nein, nein, so kann es noch nicht halten. Dort ist noch ein Loch, durch welches das rothe Gespenst hindurchkriechen könnte; es muß vermauert werden. Aber was ist das? Während wir es vermauern, fällt dort eine ganze Wand des Gebäudes ein. Und Himmel, bevor wir die Wand wieder aufrichten können, wird nicht das Dach früher hinterdrein stürzen? Und wenn das Dach fällt, so liegt das ganze Gebäude in Trümmern! So ängstigen und quallen sie sich ab. Sie haben Preß- und Vereinsgesetze, sie haben Bundesräth, sie haben Kreis- und Provinzialräthe, sie haben Alles nach ihrem Herzen; aber sie haben nur die klasse Sorge, die bleiche Furcht.

Es ist eine zweite Partei da, die Partei des Ministeriums. Sie gehören nicht zu der Partei der Kreuzritter, sie stehen diesen nur nahe, nahe durch mancherlei Verhältnisse und Verbindungen. Sie gehören dem höheren Beamtenstande, den höheren Militärschergen, dem Adel, dem Besitze an. Sie vertreten die alte preussische Intelligenz.

Sie sind noch sorgenvoller, noch ängstlicher, sie quallen sich noch mehr ab, als die Kreuzritter. Sie haben diesen und deren Jureken gebietet; sie sind es, die jene Partei haben so groß werden lassen, die sie zu ihren eigenen Herren gemacht haben. Sie können ihr jetzt nicht mehr widerstehen, sie ist auch ihnen zu mächtig geworden. Sie müssen ihr folgen, unbedingt. Sie können ihr keinen andern Weg vorbezeichnen. Und doch fühlen

ße, nein, sie fühlen es nicht bloß, sie sehen es klar ein, daß der Weg, den jene Partei betreten hat, und den sie mit oder wider Willen mit ihr verfolgen müssen, geradezu in einen Abgrund führt, der sie am ersten und am tiefsten verschlingen wird. Man muß diese guten Leute sehen, um keine Mißdeuten mit ihnen zu haben. Ihre tiefgebildete Haltung, ihr verzweifelungsloser Wille spricht die ganze Sorge, den ganzen Gram ihres Inneren aus. Diese unglücklichen Extreme! Wir hatten doch eine Verfassung, mit der sich am Ende hätte regieren lassen! Diese Kammern waren ja so gefügig. Man konnte ja alles mit ihnen anfangen, und man hat ja in der That alles mit ihnen angefangen, was man nur wollte. Selbst die Gothaer waren im Grunde so äbel nicht. Und jetzt wollen sie sogar mit den Demokraten gemeinschaftliche Sache machen! Das ist der Gewinn dieses neuen Ständewesens! Und dabei diese unglücklichen Ueberführungen. Wir rennen mit Gewalt unserm Untergange entgegen, Unerwartung! Jene Menschen sind blind und törrisch. Keine Gewalt hält sie mehr auf."

Eine dritte Partei, oder vielmehr Klasse, ist da, das ganze große Heer seiner angeheulten und nicht angeheulten Leute, deren Schicksal nun einmal freiwillig oder unfreiwillig an das jetzt bestehende Regiment geknüpft ist. Diese armen Leute thun Einem schon leid, bevor man sie sieht, wenn man nur von ihnen hört.

Sie haben blind der Reaction gedient, und sie müssen ihr blind weiter dienen, Erst aber sind sie nicht mehr blind. Auch sie sehen den Abgrund vor sich.

Es war eine Freude, in besserer Zeit die gebelmen und anderen Hofs- und anderen Rittze einhergehen zu sehen. Dieses Bewußtsein: Wir, wir tragen den Staat Preußen, den Staat der Intelligenz, — dieses Bewußtsein, in jeder Miene, in jeder Bewegung sich ausstreckend, es ließ sich nicht beschreiben, es war aber auch nirgends anderswo zu finden, als in dem Aeußern jener preußischen Rätze. Wo ist es jetzt geblieben? Es ist fort, verschwunden. An seine Stelle ist der Auerbrud der schwersten Sorge, der tiefsten Angst, der kahrten Verzweiflung getreten. Dieses Aufgeben aller Principien, die so lange in Preußen gezelet haben! Wehin soll es führen? Man ruft mit Gewalt die Revolution in das Land hinein! Dann sind wir die ersten, die fallen; wir werden unsere Kemter, unser Einkommen verlieren; wir werden Bettler mit Weib und Kind! Diese Stände! Konnte man nicht bei der Verfassung bleiben? Mit ihr ließ sich doch das alte Regiment am Aeußersten recht gut wieder vereinigen" u. s. w.

Eine vierte und letzte Klasse ist klüger. Sie fällt schon jetzt geradezu von der Reaction ab. Es ist der unabhängige Philister, der so lange mit der Reaction ging, als sie seiner Zurüt vor der Anarchie der Revolution Schutz zu versprechen schien. Er sieht jetzt die Anarchie und den Sieg anderswo. Fröhlich, wie er ist, sagt er: Das Regiment kann unmöglich lange mehr dauern. Mit den Leuten darf man sich nichts mehr zu schaffen machen. Ein vernünftiger Mensch kehrt bei Zeiten um, damit er nicht in den Abgrund oder unter die Mäuler oder Wölfe fällt. Der Demokratie ist nicht zu

trauen. Sie ist zwar einmal sehr solide gewesen. Aber wer sieht für das nächste Mal ein. Man geht doch auch in der That etwas arg mit ihr um. Es ist besser, man hält sich bei Zeiten zu ihr, che es zu spät wird."

Das sind die verschiedenen Klassen der Reaction.

Zwischen der Reaction und der Demokratie stehen noch viele Männer in Deutschland, die sich bisher geirrt hatten. Wir klagen sie darüber nicht an.

Um so weniger, da sie jeden Tag mehr ihren Irrthum erkennen, und — also der Demokratie näher irren, aus Ueberzeugung, aus Vaterlandslicbe. Sie sollen uns willkommen sein.

Berlin, den 31. Juli.

In Sachen der Ost- und Logizische wegen Verlastigung des reisenden Publikums, namentlich der Auswanderer am Ostbahnhofe, hat die Polizei-Behörde in Hamburg am 19. d. Mts. eine Verfügung erlassen, nach welcher, so wie andere Personen, welche sich mit der Vorbereitung von Auswanderern beschäftigen, auf den Bahnhöfen nicht zugelassen werden sollen. So unerwünscht diese Bestimmung ist, so wird dieselbe doch nur zu leicht umgangen. Andre Ost- und Logizische, Kommissaire oder sogenannte Agenten reisen unter allerlei Vertheilungen mit großer Geschicklichkeit die Auswanderer in die Hände der oberwähnten von der Hamburger Polizei im Bahnhöfe überwachenden Personen zu stellen und verdienen dabei doppelt Geld. Der diesem Betrage kann sich der Auswanderer nur dadurch schüzen; daß er, bevor er seine Reise antvitt, nicht nur über den Akt seiner Einschiffung, sondern auch über das Schiff, den Namen des Kapitäns erheben, so wie den des Schiff-Capitäns oder Wäler erheben hat, er darf sich jedoch nicht damit begnügen, daß diese Namen angegeben sind und dabei die Klausel im Kontrakte steht, daß die Vorbereitung in dem dort einem andern guten Fahrtenge" an einem bestimmten Tage stattfinden soll. Es gehen jeden Monat den 1. und 15. von Bremen und Hamburg Schiffe direkt nach den Häfen von Amerika ab, diese sind gewöhnlich schon einige Monate vorher bestimmt. Vor daher vier Wochen oder höchstens 14 Tage vorher einen Kontrakt abschließt, kann sich vor jedem Betrüge schützen. Wie sich der Auswanderer dabei zu verhalten hat, und an welche Personen er sich deshalb zu wenden, erzählt derselbe jederzeit unentgeltlich auf dem Bureau des Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung und Kolonisation in Berlin, N. v. Linden 54, 55, durch verschiedene Briefe oder auf mündliche Anfrage.

Der heutige „Staatsanzeiger" enthält eine vom 4. Mai datirte ministerielle Circularverfügung an sämtliche Regierungen, in welcher die Frage, ob den Vorstehenden bei den Prüfungsausschüssen der Innungen Teilnahme an den Prüfungsgebühren zuzulassen, folgenmachend entschieden wird.

Wir finden, nach Erörterung der erwähnten Verhältnisse, das Verlangen des hiesigen Magistrats, daß ein Theil der zu den Innungsstellen eingezahlten Prüfungsgebühren den Vorstehenden der Prüfungsausschüssen überwiesen werde, nicht gerechtfertigt. . . . Hiernach den Vorstehenden der gedachten Kommissionen ein bezuglicher Anspruch auf einen Antheil an den Prüfungsgebühren nicht zuzulassen, so entspricht auch die Entschiedenheit eines solchen Anspruches nicht der Stellung und Würdigung, welche das Gesetz den Mitgliedern der Kommunal-Beörden hinsichtlich der Beaufsichtigung und Leitung der Prüfungs-Verhandlungen zuweist.

— Heber die Heise Sr. Maj. wird berichtet, daß der König am 27. in Dirschau eintraf und dort der Grundsteinlegung zu den großartigen Brückenbauten bewohnte. Nach derselben legte

der König die Reise fort und traf noch an demselben Abend in Danzig ein.

— Aus Orling, 29. Juli, wird geschrieben: Gehlen lief ein von dem Präsidenten v. Platenkall an den hiesigen Rathsherrn gerichteter Schreiben ein, in welchem derselbe sagt, daß, wie aus Nr. 58 der alten „Olinger Anzeigen“ sich ergebe, der Gemeinderath eine Deputation, bestehend aus dem Gemeinderaths-Vorsitzer Jakob v. Klein und neun andern Mitgliedern zur Bewillkommung des Königs ernannt habe, doch aber der König eine „solche Deputation“ nicht empfangen werde.

— Nach einer Mitteilung der R. Nr. 3. sind die Vorarbeiten behufs Zusammentritts der Provinziallandtage bereits so weit gediehen, daß der Eröffnung der letzteren gegen Ende August oder Anfang September mit Bestimmtheit entgegen gesehen werden darf. Ungewiß ist noch, ob die Eröffnung sämtlicher Landtage an einem Tage erfolgen wird.

— Metternich wird Ende künftigen Monats Johannisberg verlassen und sich nach seinem Onkel Königsward in Böhmen begeben. Den Winter dürfte derselbe in Wien zubringen.

— Aus Wien wird gemeldet: Mit welchem Freuge sich der Schauplatz der gegenwärtigen Modetheater beschäftigt, zeigt unter andern ein Verkauf in Ungarn. Man hat nämlich dort ein Andenken bekommen, welches Umbänder mit den darauf gestriekten Anfangsbuchstaben P. V. D. T. R. A. A. L. S. verfaßt, weil diese Buchstaben ebensowohl auf die Anfangsbuchstaben der zu Arab hingehörigen Generale, als auf die Worte laßen: „Pannonie, vergiß keine Kothen nicht. Als Anklager laßen sie.“ Bei consequenter Durchsührung können diese politischen Rebusbücher noch dahin führen, daß das Alphabet für hochverwöhrt erklärt wird.

— Aus Schwerin in Mecklenburg wird gemeldet, daß trotz der jetzt herrschenden glückseligen Anstände das Auswandern gar kein Ende nehmen wolle.

— Die Passagiere des russischen Postdampfschiffes „Wladimir“ beobachteten die totale Sonnenfinsternis auf ihrer Fahrt vor Petersburg nach Berlin. Aus einem beschaffen Berichte entnehmen wir Folgendes: Am 3. Upr 24 Min. mittlerer Zeit, als wir uns gerade 56° 8' nördlicher Breite und 17° 13' östlicher Länge befanden, begann der Eintritt des Mondes. Nach und nach verwandelte sich das helle Sonnenlicht in einen neblig-bläulichen Schein, bis der letzte Strahl der Sonne irrtüchlich wie abgebrochen verschwand und eine bläulichlich tiefdunkle Dämmerung eintrat. Die Uhr wies in diesem Moment auf 4 Upr 22 Min. 30 Sec. mittlerer Zeit, das Schiff aber befand sich in 56° 1' nördl. Br. und 17° 1' östl. Länge. Der die Sonne vollständig bedeckende Mondkörper erschien wie eine schwarze Kugel mit einem mattgelben, gestrichelten Rande. Um zahlige Sterne wurden am Firmament sichtbar. Die leuchtigsten trauften Wollen des Meeres waren in unbeschreiblicher Weise gefärbt. Untere Gesichter sahen blaß und fahl aus. Der Gindeud, den diese noch von Keinem von uns erlebte Erscheinung aus uns Alle machte, war übermäßig. 3 Min. 30 Sec. — so lange währte die Totalfinsternis — fanden wir in Stannen verfallen, da wurde plötzlich ein Blitz hinter der Mondscheibe hervor, mit Aufschrei begrüßten wir den ersten Lichtstrahl, der dessen Glanz aus alle Sterne ebenmäßig, wie sie es schienen waren, wieder verschwand. Fast schien es, als ob der Austritt des Mondes schleuniger vor sich ginge, als sein Eintritt; mit solcher Gewalt quoll das Licht der Sonne hinter seinen Wädem hervor. Um 5 Upr 23 Minuten, als wir uns in 55° 48' 39" nördlicher Breite und 16° 49' östlicher Länge befanden, verschwand die letzte Spur des Mondes.

— Der „Schief 34.“ wird aus Hirschberg geschrieben: Vor mehreren Wochen reiste ein Herr durch Hirschberg und bezahlte dort die Ertrhopf mit mehreren ganz neuen Koffenbilletts. Nach seiner Absicht kam den Wädem der Um-

stand verdächtig vor, daß zwei der letzteren gleiche Nummern, aber verschiedene Titeln's hatten. Er hielt sie jedoch an das hiesige Postamt, welches nach in derselben Nacht behufs weiterer Verfolgung der etwa sich ergebenden Falschmünzerei die Polizei requirirt. Der Präsident, der hier übermüdet, wie auch dem Schlafe auf das Polizeiamt eintret und die verdächtigen Gegenstände zur Ansfassung ihm vorgelegt. Er erklärte sich für einen Geschäftsmann aus Berlin, der in vielfachen Verleth der Hausverwaltung der Staatskassen lüge, und daher häufig Papiergeld unmittelbar nach dessen Ausfertigung erhalte, und besaß mit aller Unberängtheit die Gehalt der Documente, so wie das öftere Vorkommen zweier solchen mit gleicher Nummer und verschiedenen Titeln's. Die Behaupt der gleichfalls herbeigeholten Sachverständigen gehen aneinander, einseitig behauptet, andererseits bekämpft man die Gehalt. Es blüht kein anderer Ansdweg, als die Scheine, ohne den Fremden in der Fortsetzung seiner Reise zu geniren, nach Berlin zu senden, wo alsdann die oben genannte Behörde sie wie andere Scheine nicht anerkannt hat.

— Am Schlusse des Monats Mai belief sich die Zahl der Einwohner Berlins auf 427,826 Seelen. Im Monat Juni vermehrte sich die Bevölkerung durch Zuzug um 697, durch Neugeburtten um 459, zusammen um 1156 Seelen, so daß die gesammte Civilbevölkerung Berlins am Schlusse des Monats Juni 1851 sich auf 428,982 Seelen belief.

— In der hiesigen Stadtgeogret befinden sich am 29. d. M. 463 Kriminal- und 4 Polizei-, zusammen 467 Gefangene. — Für die Handhabung der Theaterzensur wird noch der A. J. wahrscheinlich ein besonders Centralbureau errichtet werden.

— Der vor längerer Zeit in Dresden verhaftete Dr. Bärgers am 28. Juli in Berlin auf Preußen ausgeliefert und nach Köln abgeführt worden.

— Die im Jahre 1848 begonnenen Arbeiten an der Spree, welche die Unterbindung in einem annehmlichen Ansa umschaffen, sind seit gestern wieder aufgenommen; es ist nur noch die Strecke von der Albrechtstraße bis zur Weidenbäumstraße im Bau zu verbleiben.

— Polizei-Bericht vom 31. Juli. Der Leichnam des am 27. d. M. im Mümmelsburger See an unerleibter Badestelle verunglückten Cigarrenmachers ist gestern Abend ansgefunden und vordem im Sitalaner Leichenhanse untergebracht worden.

— Gehlen Vermittlung wurde ein 4 Jahr alter Knabe von einem Kollnrecht in der Asenbalthstraße übergeföhren, jedoch nach dem würdigen Ältere nur unbedeutend verletzt. Zeugen des Vorfalls bekunden, daß dem Führer des Kollnagens keine Schuld trifft.

— Oppeln, 28. Juli. Heute früh fand hierorts und in Schlesen die erste der mehreren himmlischen Erscheinungen statt.

— Köln, 29. Juli. Bei Vorhand-Wingelieden des hiesigen Luvrovereins fanden heute Handföhungen Statt. Gründe der Maßregel wurden dabei nicht angegeben; einige Papiere wurden mitgenommen.

— Frankfurt, 28. Juli. Wie man vernimmt, wird der zur Uebernahme der Nachlassenschaft der National-Versammlung niedergelegte Ausschuß sich sofort in dem Besig derselben setzen; von einer öffentlichen Vertheilung des Mobilars u. s. w. soll keine Rede sein.

— Kassel, 28. Juli. Gegen den Bürgermeister Gentel, welcher durch Urtheilnis des General-Rubricats besammlich freigesprochen wurde, ist die Untersuchung wieder erneuert worden, und soll derselbe auf's Neue vor das Kriegsgericht gestellt werden.

— Wien, 30. Juli. Kriegsgewaltlicher Wochenbericht. Vom 20. bis zum 27. Juli sind 23 Personen wegen der bekannten „Verbrechen“ verurtheilt worden; die Strafen

gehen von achtmonatlichem Kester und mehrmonatlichem Stock-
handwerk bis herunter zu Stock- und Kuchentreiben, an-
legte an einer **herumziehenden Sängerein.**

Der Ben von Tunis ist hier eingetroffen.

Paris, 29. Juli. Am Donnerstag findet die Neuwahl
der Abtheilung und Wahl permanenter Ueberwachungs-Kom-
mission statt. — Ueber Grelon's Antrag auf Festsetzung eines
Tages vor oder nach der Verlegung zur Wiederberathung seines
Antrages auf Aufhebung der Verbannung-Gesetze gegen die
Verbannten wurde zur Tagesordnung übergegangen. — Grae-
din hat in London bei Ledru Rollin eine fünfbländige Un-
terredung gehabt, in Folge deren Beide, wie Letzterer hierher
geschrieben, in allen Punkten einverstanden sind.

Paris, 30. Juli. Die National-Versammlung hat das
Theater-Polizei-Gesetz angenommen. Am Freitag wird der
Prozess Kemmler abgeurtheilt werden. (Tel. Dep.)

Italien. Anträge. In Venedig sind wieder zwanzig
Personen erschossen und eine größere Zahl zu schweren
Kerkerstrafen verurtheilt worden. — Der Papp hat seinen mit
dem König von Neapel beschlossenen Vertrag bereits an die
Höfe nach Wien und Paris geschickt; er verlangt, daß Rom
mit neapolitanischen Schweizerregimenten besetzt werde und
den Dekretirten nur Ancona, den Franzosen nur Civitas
Vecchia bleibe. — Was die Stimmung des wässrigen Volkes
betrifft, so ist diese eine keineswegs gehaltlose, durchaus keine
österreichische, wie die österreichischen Organe behaupten, sondern
sie besteht aus Daz gegen die Geistlichen, Wache gegen die
Dekretirten, wie gegen die Franzosen. Die Verbannung von

Theater im Thiergarten von Böttner.

(Am Reichmann'schen Blumengarten neben Dreu.)
Freitag, den 1. August 1851:

Er muß nach Magdeburg,

Der Herr Schwank in 2 Abtheilungen von Tenenp.
Bescher: Das Brockenkräutchen, Scharf in 1 Akt, v. Puttlig.
Vor der Vorstellung großer Concert. Anfang des Concerts 4
Uhr, vor Vorstellung 6 Uhr.
Entre 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Die
Neusilber-Fabrik
von

S. A. Järist & Comp.

Berlin, Unter den Linden Nr. 45.

empfehl't rothes Wasser, als:

Nidel, Guss in Barren und nach Modellen, Blech und
Draht in allen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Ganz vorzüglich schöne **neue Herringe** empfeh-
len à Stück 6 Pf.

S. Gombert & Comp.,
Chausseest. 13.

frische Butter à Pfund 4, 5 u. 6 Sgr. Neue Herringe à Stk
6 u. 9 Pf. empf. die Handlung, Theatr. 13. Gek der Bergstr.

Ein wenig gebrauchter rothbrauner Plätschopha mit 2 dazu
passenden Sesseln ist billig zu verkaufen

Bernburgstr. 26. bei Krämer.

Eine gute, reelle Bremer Cigarre d. 25 Stück à 6 Sgr.
empfehlen
S. Gombert & Comp.,
Chausseest. 13.

Der Best. v. Jucker-Schrey 2 u. 1½ Sgr., Preis, Gries, Gauspe
2 Sgr. f. Gasse 5½ Sgr. r. ist Rosenstr. 6. d. B. Kirche 2.

Berlin,

Verlag von Nevede Hermann.

2000 Bürgern beweis dies hinlänglich.

Der Herrich, Gordon an der piemontesischen und Schweizer-
Grenze wird immer enger; es wimmelt von Behmen und
Kroatien, die die Zeit der Inzertion und Plünderung kaum
erwarten können.

In Turin redet man diesen Augenblick nur von dem
Prozess des Augustinos & Viola, welcher am 26. März seine
schöne junge 19jährige Frau, welche ihm das erste Kind kurz
vorher geboren hatte, ermordete. Die junge Frau, 18 Tage
vom Wochenbette genesen, hatte 12 Wunden; ihr Gesicht war
zerfleischt, zerfehrt; sie hatte sich wahrscheinlich vertheilt und
endlich war ihrem Leben durch einen Pistolenschuß, der durch
die linke Schläfe gedrungen, ein Ende gemacht worden.

Turin, 26. Juli. Der Kommissions-Gewinn zum Behufe
der Reorganisirten der allgemeinen Landesverwaltung ist voll-
endet. (Tel. Dep.)

Malta, 15. Juli. Die englische Flotte ist hierher zurück-
gekehrt. (Tel. Dep.)

London, 29. Mai. Seit dem 1. Mai bis vorgestern ist
die Ausstellung von 2,929,778 Personen besucht worden.

London, 30. Juli. Im Oberhaus ist die Mittelbill nun
endgültig angenommen worden. Mit dem Dampfboot Baltic
sind Nachrichten aus Newyork bis zum 19. Juli eingetroffen.
Die Baumwollenpreise waren daselbst im Sinken begriffen, auch
sonstige Geschäfte saß.

(Tel. Dep.)

Herausgeberlicher Redakteur: Hermann Goldheim in Berlin.

Gebüde Spuler werden verlangt, Draniensstr. 52, 1 Tr. hoch
1 Lehrling wird verl. in der Goldmanns'schen, Wilhelmstr. 44

Ein Geselle der Weidenwägen gut zu fertigen versteht wird
nach auswärts unter vortheilhafter Bedingung gesucht. Nähere
Auskunft ertheilt das Int.-Comtoir.

Einen Tischlerei-Gelehren verlangt Reinhard, Marienstr. 19, 4

Ein Holz-Bildhauer kann dauernde Beschäftigung erhalten
Pottsdamerstr. 17. bei G. Schulz.

Gebüde Knäpferinnen und Dreherinnen werden
in und außer dem Hause dauernd beschäftigt,
Gr. Krauffurterstr. 66. 2 Tr. rechts.

Oberhemdenmacherinnen.

sowohl im Leinen- als auch im Spitzing-Machen geübt haben
bei guter Bezahlung in und außer dem Hause in der Nähe
Kall N. Waldemarstr. 16, 2 Tr. dauernde Beschäftigung.

Junferstr. 8, 2 Tr. ist eine Schlafstelle zu vermieten.

Zur Fahrt nach New-York direct.

Nur mit Hamburger Schiffen bei vollständig guter Beschäftigung
und nur zu den daselbst festgesetzten Preisen werden Personen
u. Güter dgl. angenommen in Berlin, Kommandantenstr. 17.

Am 1. August d. J. verlege ich meine Sammet-
und Seiden-Waaren-Fabrik von der Jägerstr. 42 nach
der Jägerstr. 38, im Hause d. Schauss'schen Comptoir.
Leopold J. Minden.

Die geehrten Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung
meiner lieben Frau Emilie geb. Betram von Zwillingen, er-
nem mannen Knaben und einem todtten Mädchen, zeige ich hier-
mit ganz ergeben an. Berlin, 31. Juli 1851.

Herrmann Graffert, Buchbindermeister.

* T. an M. H. Jd. u. Ad. W. S. G. R. R. *

Druck von W. Bornemann in Berlin.
Romantische Nr. 7.